

Finanzierung soll heuer noch stehen

GLOCKENSANIERUNG Generalkonservator Professor Greipl versichert Unterstützung.

KASTL. „Wir tun, was möglich ist für die Reparatur der alten Glocke des sehr bedeutenden Geläutes“, versprach Generalkonservator Professor Dr. Egon Greipl vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege bei seinem Besuch in Kastl. Gemeint hat er die Unterstützung seines Amtes bei der Restaurierung der größten Glocke im Geläut von St. Peter, der 2740 Kilo schweren „Stürmerin“ aus dem Jahr 1322. Sie sprang bekanntlich im Januar 2007 und ist seither verstummt.

Gemeinsam bestieg er den Turm unter anderem mit Pater Ryszard Kubiszyn, 2. Bürgermeisterin Monika Breunig, dem Glockensachverständigen der Diözese Eichstätt, Thomas Winkelmann, Kirchenpfleger Franz Lautenschlager jun., Dipl.-Ing. Andreas Kneißl von der Kirchenverwaltung und Heimatpfleger Hermann Römer.



Über die „Stürmerin“ diskutieren (v.r.) Glockensachverständiger Thomas Winkelmann, Heimatpfleger Hermann Römer, Generalkonservator Prof. Dr. Egon Greipl, 2. Bürgermeisterin Monika Breunig und Dipl.-Ing. Andreas Kneißl von der Kirchenverwaltung, Foto: abl

„Die alte Zimmermannstechnik hat sich seit Jahrhunderten bewährt.“

GENERALKONSERVATOR PROFESSOR DR. EGON GREIPL

Kneißl erklärte, dass alle vier Kastler Glocken aus spätmittelalterlicher Zeit und aus der gleichen Nürnberger Glockengießwerkstatt stammen. Ortsheimatpfleger Römer erinnerte daran, dass der Turm 1951 abgetragen werden musste und in diesem Zug ein eiserner Glockenstuhl einge-

baut wurde; dieser habe Schäden an den Glocken verursacht. Die Marienglocke sprang 1995. Dann baute man einen neuen, hölzernen Glockenstuhl ein, dieser sei aber „fehlerhaft und wenig stabil“.

Glockensachverständiger Winkelmann betonte: „Es muss ein neuer hölzerner Glockenstuhl ohne Stahlelemente her.“ Dies sieht auch der Generalkonservator so: „Die alte Zimmermannstechnik hat sich seit Jahrhunderten bewährt.“

Der Plan der Kirchenverwaltung sieht neben dem neuen Glockenstuhl und dem Schweißen der Stürmerin ei-

ne „Optimierung der Klöppel“ sowie ein „Alltagsgeläut“ zweier neuer Glocken vor. So will man die kostbaren mittelalterlichen Glocken schonen, die nur zu besonderen Anlässen und Festtagen geläutet werden sollen.

Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf 150 000 Euro. Das Konzept ist bereits erstellt und fertig. Die Kirchenverwaltung ist sich sicher, dass 40 000 Euro aus Spendenaktionen und Spenden Kastler Bürger kommen werden.

Generalkonservator Greipl erklärte, dass der neue Glockenstuhl einen „denkmalpflegerischer Mehraufwand“ darstelle und entsprechend be-

zuschusst werde, ebenso das Schweißen der „Stürmerin“, deren Abbau, Wiedereinbau. „Wir sehen, was wir machen können und befürworten die Maßnahme bei der Bayerischen Landesstiftung“, versprach er.

Heuer solle noch die Finanzierung sichergestellt und die Aufträge vergeben werden. Die Diözese Eichstätt forderte er auf, die beiden neuen Glocken finanziell zu fördern. „Dann wird es für uns leichter“, meinte er.

Heimatpfleger Römer und Dipl.-Ing. Kneißl von der Kirchenverwaltung wollen, dass „spätestens Ostern 2009 wieder alle Glocken erklingen“. (abl)